

Der Enzthaler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

N^o 2. Neuenbürg, Mittwoch den 7. Januar 1852.

Dieses Blatt erscheint je Mittwochs und Samstags. Preis halbjährlich hier und bei allen Postämtern 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

Amtliches.

Calmbach.

Der Bezirks-Wohlthätigkeits-Verein wird am nächsten Donnerstag den 8. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr, im Gasthof zum Röbtle in Calmbach eine Sitzung halten, zu welcher die verehrl. Vereinsmitglieder hiemit eingeladen werden. Den 5. Januar 1852.

Der Vorstand.

Unter Bezugnahme auf Vorstehendes werden die Herren Geistlichen und Ortsvorsteher, besonders der ärmeren Gemeinden, zur Theilnahme an obiger Versammlung um so dringender aufgefodert, als es sich um Vertheilung und Verwendung namhafter Summen handelt, wobei deren Anwesenheit Behufs mündlicher Auskunftsvertheilung sehr zu wünschen ist.

Den 5. Januar 1852.

K. gem. Oberamt
Neuenbürg.

Baur. M. Eisenbach.

Kameralamt Neuenbürg.

Bekanntmachung betr. die Gebühren der Unterkäufer und Kelternschreiber für die Ausstellung von Ladscheinen an Wirthe.

Die durch die Finanz-Ministerial-Befugung vom 30. Mai 1850 Punkt 1 (Reg.-Blatt S. 71) verfügte Ueberrahme der Gebühren für die Ladscheine der Wirthe auf die Staatskasse findet vom 1. Januar 1852 an nicht mehr Statt, vielmehr ist von diesem Zeitpunkt ab wieder in Gemäßheit der Vollziehungs-Instruktion zum Wirthschafts-Abgaben-Gesetz vom 11. Dezember 1827, § 6 Lit. g. (Reg.-Blatt S. 547) von den Wirthen für die Fertigung des Ladscheines dem Unterkäufer beziehungsweise dem Kelternschreiber eine Gebühr von 6 kr. zu entrichten, was zur Nachachtung hiemit bekannt gemacht wird.

Neuenbürg, den 5. Januar 1852.

K. Kameralamt.
Greiß.

Calmbach.

Lehrmeister-Gesuch.

Für einen 14jährigen armen und verwaisten Knaben, gesund und durchaus gut prädicirt, namentlich bescheiden und lenksam, sucht das Unterzeichnete einen Platz als Lehrjunge auf 4 Jahre bei einem vertrauenswürdigem und rechtschaffenen Schneidermeister.

Das gemeinschaftliche Amt.

Landwirthschaftliches.

Neuenbürg.

Die im vorigen Jahre wieder mit erneuter Heftigkeit aufgetretene Kartoffelkrankheit erinnert aufs Neue dringend an die Auffuchung geeigneter Ersatzmittel.

Als ein solches empfiehlt sich sowohl nach den Erfahrungen von Hohenheim als denen vieler landwirthschaftlichen Bezirksvereine besonders die weiße Riesenmöhre, die unter den verschiedensten climatischen und Bodenverhältnissen bei zweckmäßiger Behandlung gerne gedeiht, reichlich lohnt und nicht nur zur Viehfütterung, sondern auch zur menschlichen Nahrung dienlich ist.

Die K. Centralstelle hat hierauf den Verein aufmerksam gemacht und 4 Pfund Saamen ihm unentgeltlich zur Verfügung gestellt, auch dazu bemerkt, daß bei weiterem Bedarf das Pfund zu 36 kr. bezogen werden könne.

Die Vereinsmitglieder werden hierauf mit dem Bemerkem aufmerksam gemacht, daß über jene 4 Pfund, welche unentgeltlich sind, von hier aus verfügt werden wird und daß die Anmeldungen im Uebrigen bei dem Herrn Oberamtschirarzt Landel dahier binnen 8 Tagen zu machen wären.

Neuenbürg, den 5. Januar 1852.

Meck.

Privatnachrichten.

Calmbach.

Auf die vielen Anfragen und auf Veranlassung meiner Freunde und Bekannten mache

Woche.n
Woche:
1 fr.
2 fr.
3 fr.
4 fr.
Kernen:
17 fl. 55 fr.
— Schff.
den 15 fr.
e h.
gen, deren
och den 7.
d, wollen
g gefälligst



ich hiemit die Anzeige, daß ich von nun an bereit bin, alle und jede in mein Fach einschlagenden Artikel zur Verfertigung anzunehmen.

Philipp Jakob Bott,
Baumwollen- und Leineweber.

Neuenbürg.

Aufforderung.

Wer an die Reuthwiesen-Besitzer noch irgend eine Forderung zu machen hat, wolle solche innerhalb 8 Tagen bei Unterzeichnetem unfehlbar eingeben.

Den 4. Januar 1852.

Im Auftrag
des Ausschusses der Reuthwiesen-Besitzer
Friedrich Winter.

Neuenbürg.

Etwa 6 Eimer 1847r reinen Wein (Mühlhäuser Gewächs) hat zu verkaufen.

Chr. Megger, Weißgerber.

Waldrennach.

Schleifzeug zu verkaufen.

Ich habe einen Schleifzeug von Messerschmied Gräßle übernommen, den ich wieder zu verkaufen suche. Derselbe besteht in einem großen Schwungrad, 24 Polirscheiben, 6 Steinen; alles im besten Zustande. Der Kaufpreis ist äußerst billig gestellt.

Schneidermeister Scheerer.

Neuenbürg.

Einen viereckigen Plattenofen mit eisernem Auffaz verkauft

Nagelschmiedmeister Kuch.

Kronik.

Deutschland.

Württemberg.

Dienstnachrichten.

Seine Königliche Majestät haben vermöge höchster Entschliebung dem Registrator bei dem Kultministerium Braitmayer den Charakter eines Kanzleiraths gnädigt verliehen — die ev. Pfarrei Oberlenningen, Def. Kirchheim, dem Pfarrer Hecker in Flacht, Diöcese Leonberg, — die zu Thamm, Def. Ludwigsburg, dem Pfarrer Pfizmajer in Hattenhofen, Def. Göppingen gnädigt übertragen — den Oberjustizrath Hölder in Ulm wegen anhaltender körperlicher Leiden, unter Vorbehalt der Wiederanstellung im Falle der Wiederherstellung seiner Gesundheit — den Oberamtsgerichtsaktuar Heiß von Göppingen wegen andauernder Krankheit, unter Vorbehalt der Wiederanstellung im Falle der Wiederherstellung seiner Gesundheit — und den Amtsnotar Faber in Weilheim, Di. Kirchheim, wegen vorgerückten Alters, in den Ruhestand gnädigt versetzt, — sowie dem Oberamtsgerichtsaktuar Rünkle in Tettang die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienst erteilt.

Die dem Pfarrverweser Miller erteilte patron. Nomination auf die Pfarrei Unterbalzheim ist bestätigt worden.

Dienst erledigungen:

Die Aktuarsstelle bei dem Oberamte Spaißingen — die Stelle eines Lehrschmieds bei der K. Thierarzneischule (600 fl.) — die Stelle eines Raths bei dem Civilsenat des K. Gerichtshofs in Ulm — die Aktuarsstellen bei den Oberamtsgerichten Tettang und Göppingen — das Amtsnotariat 1. Kl. Weilheim — und die Helfersstelle in Lauffen, Def. Besigheim (700 fl.)

Der erl. Knabenschuldienst zu Murrhardt wurde dem Unterlehrer Reiff zu Schwaigern — der zu Reinsberg dem Schulmeister Arnold zu Thüngenthal — der zu Weitmars dem Unterlehrer Maier zu Blaubeuren — und der zu Ohmenhausen, nach Enthebung des Schulmeisters Krieg von dieser Stelle und Belassung auf seiner bisherigen in Einsenhofen, dem Schulmeister Honold in Gerhausen übertragen.

Erledigt:

Der Schuldienst zu Michelbach a. d. Haide, Def. Langenburg, (250 fl.) — der zu Unterschlechtbach, Def. Welzheim, (250 fl.) und der zu Baiersbronn-Mittelthal, Def. Freudenstadt, (250 fl.)

Gestorben:

Den 24. Dezember zu Gmünd: der Kaplan Pfarrer Mayer von Wurmlingen, Di. Tuttlingen, 77 Jahre alt.

Das Bad Boll, Eigenthum der Staatsfinanzverwaltung, aber schon seit einer Reihe von Jahren keine Rente mehr abwerfend, daher die Stände auf dessen Veräußerung antrugen, ist nunmehr für die sehr niedrige Summe von 25,000 fl. an den Pfarrer Blumhardt von Möttlingen verkauft worden, welcher dasselbe zu einer Anstalt für Schwermüthige einzurichten gedenkt.

Durch einen Plan des Tübinger Gemeinderaths ist die Aussicht gegeben, das der sprichwörtlich gewordene Tübinger Straßenkoth gesammelt und zur Düngung eines nützlichen Hopfenfeldes verwendet wird, welches auf einer der Tübinger Allmanden angelegt werden soll. Die Fläche beträgt 30 Morgen und es wird beabsichtigt, 48,000 Stück Hopfenpflanzen dort anzubauen. (St.Anz.)

Der „Ulmer Schnellpost“ zu Folge soll der bekannte Bückle zu Hallsbhausen bei einer Kälte von 5 Grad einen Himmelfahrtsversuch mit einem Frauenzimmer von Ennabeuren unter Assistenz der ganzen Anhängerschaft desselben auf freiem Feld angestellt haben. Trotz aller Neben, vielfachen Gefanges und Hallelujarufens von Bückle und seinen Genossen hob sich aber die bis zum Hemd entkleidete Person nicht in die Höhe, bis der Polizeidiener des Ortes die schöne Gesellschaft in Empfang nahm und dem Spektakel ein Ende machte.



Oestreich.

Wie man vernimmt, ist der Vertrag zwischen Oestreich und dem Kirchenstaate wegen Vergütung der Kosten für Besetzung einiger Legationen durch kaiserliche Truppen definitiv abgeschlossen. Oestreich erhält eine jährliche Entschädigung von 500,000 C.-M.

Zwischen Wien und Paris herrscht fortwährend das beste Einverständnis; unser Cabinet hat bereits den Präsidenten durch Herrn v. Hübner beglückwünschen lassen, und Ludwig Napoleon hat wiederholt durch Herrn de la Cour die Versicherung geben lassen, die Politik des Friedens zu verfolgen und nach Innen Ruhe und Ordnung zu erhalten.

Der Finanzminister v. Krauß ist durch Hr. v. Baumgartner ersetzt, der zugleich die Leitung des Handelsdepartements behält. Ein am 1. erschienenenes kaiserliches Patent erklärt die Märzverfassung und die damals verkündeten Grundrechte für aufgehoben. Die Hauptgrundzüge für den künftigen Staatsorganismus sind: Reform der Gemeindeverfassung in konservativem Sinne, Beseitigung der Schwurgerichte mit Beibehaltung des Anklageprozesses und der Mündlichkeit, Erleichterung der Errichtung von Majoraten und Fideikommissen und beratende Ausschüsse neben den Kreisbehörden und Statthaltereien. — Das Deficit für das Jahr 1852 wird noch auf 50 Mill. fl. angegeben.

A u s l a n d.

Großbritannien.

Der unterseeische Telegraph macht so glänzende Geschäfte, daß man die Interessen bereits jetzt schon auf 12% jährlich für die Aktionäre schätzt.

England schickt eine Dampfregatte an die Küste von Westafrika, zur Station des Kap, um dem Sklavenhandel vollends den Garaus zu machen.

Belgien.

Aus Brüssel wird berichtet, daß die belgische Regierung ein Promemoria, betreffend die Forderung Frankreichs wegen Erstattung der Kriegskosten vom Jahre 1832, hat abfassen lassen, das sämmtlichen Regierungen überreicht werden, und in welchem das Unbegründete der französischen Forderung nachgewiesen werden soll. Der Kern des Promemorias ist die Behauptung, daß die ganze Expedition damals nicht zu Gunsten Belgiens, sondern um des europäischen Friedens willen von Frankreich unternommen worden wäre.

(N.Pr.3.)

Frankreich.

Paris, 30. Dez. Hr. v. Persigny hat die Sendung erhalten, von der Regierung Belgiens die Entfernung des Herrn Thiers und anderer Volksvertreter, ferner die Zahlung der 70 Millionen Kriegskosten zu verlangen, welche der französische Feldzug von 1830 verursacht hat.

(A.3.)

Paris, 1. Jan. Die officielle Bekanntmachung über das Resultat der Abstimmung ist

erfolgt, und es stellt sich dasselbe folgender Maßen: Die Zahl der Abstimmenden betrug 8,116,773; darunter haben mit Ja gestimmt 7,439,216; mit Nein stimmten 640,737; als unregelmäßig wurden vernichtet 36,820 Zettel. Dieses Resultat wurde gestern Abend um 8½ Uhr von der beratenden Kommission in das Elysee gebracht, wo sie von dem Präsidenten der Republik, umgeben von seinen Ministern und Adjutanten, in Empfang genommen wurde. — Ein Theil der Abstimmung aus Algerien, nämlich aus dem Arrondissement Oran, ist nunmehr auch bekannt. Das Verhältniß stellt sich dort weit nicht so günstig, wie in Frankreich, heraus, indem hier 1001 bejahenden Stimmen 858 gegenüber stehen. In der Hauptsache ändert dies natürlich nichts, aber man erkennt doch daraus die in Algerien herrschende Stimmung. — Nach dem „Moniteur“ sind auf den Fahnen die Adler wieder hergestellt. (St.Anz.)

Paris, 1. Jan. Heute Morgen um 11½ Uhr verließ der Präsident der Republik das Elysee und begab sich über die elyseeischen Felder, den Konfordienplatz und die Duais nach dem Liebfrauen-Dom, um dem dort stattfindenden Tedeum beizuwohnen. Nach Beendigung des Tedeums begab sich der präsidenten-schaftliche Zug den nämlichen Weg zurück nach den Tuilerien, wo er seinen Einzug durch den Triumphbogen, dem Haupteingang des Palastes, hielt. Der Palast der Tuilerien ist offiziell zur Wohnung des Präsidenten Louis Napoleon erklärt.

Das „Pays“ veröffentlicht heute einige interessante Mittheilungen über die Gefangenen von Ham. Im Fort vom Ham befinden sich seit der Freiebung des Generals Cavaignac noch die Generale Changarnier, Bedeau, Lamoriciere, Leflo, Obrist Charras und Hr. Baze. Sie speisen zusammen und werden von Unteroffizieren bedient, welchen es zur Pflicht gemacht ist, die Gefangenen mit der größten Rücksicht zu behandeln. Die Damen Lamoriciere, Leflo und Baze theilen freiwillig die Gefangenschaft ihrer Gatten. Der kalte und spöttische Stoicismus des Generals Changarnier sticht seltsam ab gegen die sprudelnde Lebhaftigkeit des Obristen Charras; General Lamoriciere bewahrt auch in seiner Haft den unerschütterlichen Gleichmuth und die Energie des Charakters, die ihn während seiner öffentlichen Laufbahn so sehr auszeichneten; er spricht mehr in Maximen, als in fließender Rede, und es ist schwer, die geheimen Gedanken zu errathen, welche dieses ernste und stets sinnende Haupt bewegen; mit großer Resignation erkennt er die volle Bedeutsamkeit der Staatsumwälzung vom 2. Dez. an; er verwahrt sich mit Entschiedenheit dagegen, daß er sich zu irgend einer Zeit und irgend wie in eine Verschwörung eingelassen habe, und erwartet mit größter Ruhe und Entscheidung seines Looses. Obrist Charras äußert sich oft mit heftiger Bitterkeit über die Rolle, welche in der letzten Zeit der Nationalversammlung die republikanische Opposition gespielt; er erkennt den großen Fehler an, den die republikanische Partei dadurch begangen, daß sie sich mit dem Socialismus verbündete, dessen Niederlage durch eine unwiderstehliche Reaktionsbewegung auch den Sturz der Republik selbst herbeiführen mußte. Hr. Baze ist außerordentlich niedergeschlagen; er befürchtet, daß die Aktenstücke, die man in seiner Wohnung gefunden, ihn kompromittirt erscheinen lassen möchten, als alle übrigen, und der Gedanke, daß er des Landes verwiesen werden könne, erfüllt ihn mit



tieffter Trauer, da er ohne Vermögen ist und seinen Beruf als Advokat im Auslande nicht zu seinem Lebensunterhalte würde benützen können. Man versichert jedoch, daß General Bebeau die ganze Verantwortlichkeit für die bei Hrn. Baze, dem ehemaligen Quästor der Nationalversammlung, gefundenen Aktenstücke auf sich nehme; er hätte als Vicepräsident der Nationalversammlung, um für jede Eventualität vorzusorgen, diese Aktenstücke abfassen und drucken lassen; es habe sich jedoch, wie er betheure, dabei keineswegs um ein Complot oder ein Projekt gegen den Präsidenten der Republik gehandelt. Die Hasi der Gefangenen von Ham wird übrigens, wie man erwarten kann, nicht mehr von langer Dauer seyn; sie werden bald, wie jetzt schon General Cavaignac, wieder auf freien Fuß gesetzt werden.

Amerika

In Grenville (Nordamerika) wohnt wohl der älteste Mensch der ganzen Erde. Der Mann heißt Rowley, ist 187 Jahre alt und munter und gesund. Ihm zunächst an Alter sollen ein Schotte, Kentigern, und ein Uagar, Petracz Czarten, kommen, die beide jeder 185 Jahre zählen.

China.

Noch unverbürgte Nachrichten aus China sprechen von der Flucht des Kaisers und seiner Abdankung. Der Insurgenten-Anführer habe den Thron bestiegen.

Miszellen.

Die Alpenrose.

(Fortsetzung.)

Gestiffentlich vermied ich es, in Amaliens Nähe zu sitzen. Ich wählte mir meinen Platz erst, als sich bereits Alle niedergelassen hatten. Von der Seite konnte ich sie da beobachten, ohne daß es auffiel.

„Der alte Klaus in unserm Dorfe,“ hob der Pfarrer an, „wohl einer der begütertsten Männer desselben und jedenfalls der klügste unter seinen Standesgenossen, ist Vater einer zahlreichen Familie, die in jeder Hinsicht alles Lob verdient. Mali, seine jüngste Tochter, war weit und breit bekannt als das schönste Mädchen der Gegend. Diese Eigenschaft und das Vermögen ihres Vaters, verbunden mit dem vorzüglichen Rufe desselben, hätten ohnedies schon viele Freier angezogen, auch wenn die schöne Mali nicht als ein eben so kluges wie herzensgutes Mädchen bekannt gewesen wäre. So oft ein Fest in unserm Dorfe gefeiert wurde, fehlte gewiß kein Jüngling aus der Umgegend, jeder bewarb sich um des Mädchens Gunst, und zählte sicher den Tag zu seinen Ehrentagen, an welchem er sich mit ihr im Reigen gedreht hatte. War es da wohl ein Wunder, daß die unschuldige Mali sich einigermaßen zu fühlen begann?“

„Wenn nun an manchem der zahlreichen Freier der scharfsichtige Vater etwas auszufehen fand, so hatte andererseits auch das Mädchen seine Gründe, den Bewerbern seine Hand zu versagen. Gesah es nun auch zuweilen, daß der alte Klaus ihr über die eine oder die andere ihrer abschlägigen Antworten Vorwürfe machte, oder gar zu zürnen schien: so wußte sie ihn bald wieder zu versöhnen. An seinen Hals sich hängend, sagte sie: „Lieber Vater, laß mich noch recht

lange bei dir bleiben.“ Dem alten Mann standen dann immer Thränen der Freude in den Augen, wenn er seinen Liebling auf den Knien wiegte, und das Mädchen war froh, wieder ganz frei zu seyn. — Bedenklich schüttelten darüber die älteren Weiber des Dorfes die Köpfe, und sagten oft unter sich: „Gebt Acht, Klausens Mali spielt kein gutes Spiel!“ Sie bedauerten in ihrer Altflugheit damals schon das liebe Kind, dem alle Bewohner des Dorfes ohne Ausnahme herzlich gut waren. Kamen ihr selbst solche Reden zu Ohren, so lachte sie darüber, als über einen Aberglauben. Indeß wer weiß, was die Zukunft bringt?

„In einem kleinen Häuschen des Dorfes wohnte eine unbegüterte Frau, deren Sohn allgemein als der schönste Bursche anerkannt war. Schon als kleiner Knabe hatte dieser das wenige Vieh, welches seine Mutter besaß, auf einem kleinen Theile der Alme gehütet, die an das weite Gebiet des alten Klaus angrenzte. Die kleine Mali, welche als Kind mit ihrem Vater oder mit ihren Geschwistern bisweilen die Sennhütten besuchte, gefellte sich öfters zu dem jungen Nachbar, und beide brachten in gemeinschaftlichem Spiele manchen halben Tag zu. Und wenn der rauhe Spätherbst die Aelpler von den Triften scheuchte, kam der Knabe manchmal in Klausens Wohnung, und am Dien wurden die kindischen Spiele fortgesetzt. — Aber die Zeit dieser Spiele verflog. Das Mädchen zog sich zurück von dem heranwachsenden Knaben, der nun auch den Abstand zwischen sich und der Tochter des reichen Klaus zu fühlen begann, und in seiner Schüchternheit selten mehr wagte, das Gehöste desselben zu betreten, obgleich dieser den artigen Buben wohl leiden mochte. Fügte es sich zuweilen noch, daß er das Mädchen auf der Alme traf, so hatte er für sie gewiß stets einen Strauß seltener Alpenblumen, wofür sie ihm mit freundlichem Wort und Blicke dankte.

(Fortsetzung folgt.)

Vermuthliche Witterung im Januar.

Im Allgemeinen wird der Januar unbeständig, daher öfter Schnee und Regen, doch mäßige Menge der Niederschläge, kalte Perioden mit gelinden abwechselnd, doch vorherrschend kalt und viel Eistage; die Kälte selten streng und nicht anhaltend; W-S-Winde etwas vorherrschend; Barometer im Durchschnitt unter Mittel.

Im Besonderen tritt nach dem kalten Anfang gelinde trübe Witterung mit Schnee oder Regen ein bis 7., dann wird es trocken, kalt mit Nebel oder Aufbeiterung bis 14., am kältesten dabei vom 10. bis 12.; stürmisch, trüb, gelinder mit Regen bis Schnee vom 14. bis 20., dann wieder kalt und trocken bis 25., trüb und Schnee am 26., wieder kälter am 27., 28.; am Schluß gelinder, trüb, mit Regen und Schnee.

Barometer fällt bis 6. mit W-S; steigt bis 11. mit O-N; geht stark auf und ab bis tief vom 12. bis 20. mit W-S; steigt bis 22., hoch bis 25. mit O-N; fällt vom 26. bis 28., und steigt bis 31. mit W-S bis O-N-Winden. (Prof. Stiefel's Zeus.)

Neuenbürg.

Brodpreise

vom 3. Januar 1852.

4 Pfund Kernbrod, weiß und gut gebacken 16. fr.
1 Kreuzerwecken 5¹/₈ Loth.

Stadtschuldheiß M e e h.